Projektbericht: Behindert sein oder behindert werden – Wie inklusiv ist unsere Gesellschaft?

metro polis

Einleitung

Im Zeitraum von Mitte November bis Mitte Dezember 2025 führte der metro polis e.V. unter intensiver Abstimmung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Kleingruppengespräche zum Thema Inklusion mit den Fahrgästen in Dresden, Leipziger und Chemnitzer Straßenbahnen sowie in den Regionalbahnen in der Region Lausitz durch. Das Projekt trug einerseits dazu bei, den Thema metro polis Inklusion weiter in den Fokus der Aufmerksamkeit der teilnehmenden Fahrgäste für die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Andererseits hat das Projekt einen Ausschnitt des gesellschaftlichen Stimmungsbildes eingefangen, der zeigt, welchen Stellenwert das Thema Inklusion im Leben einer zufälligen Auswahl an Menschen einnimmt, welche individuellen und gesellschaftlichen Maßgaben Inklusion erleichtern oder verhindern und welche Weiterentwicklungspotenziale bestehen.

Methodik, Ergebnisdarstellung und -interpretation

Im Vergleich zu klassischen Umfragen durch Meinungsforschungsinstitute weist der mit Fahrgästen in metro_polis entwickelte Erfahrungs- und Wissensschatz einige Besonderheiten auf, die sich auf die Interpretation des Datenmatrix auswirken. Daher erfolgt hier eine kurze Erklärung zur Methodik und Ergebnisinterpretation. Das metro_polis-Moderationsteam begrüßte die Teilnehmenden mit einer Einstiegsfrage – z.B. „Wie gehen wir als Gesellschaft mit dem Thema Behinderung um: Was sind Ihre Erfahrungen?" – und überließ es den Teilnehmenden, welchen Einstieg sie in das Thema wählten. Das heißt, die Gespräche folgten den einzelnen individuellen Fahrgäste und entwickelten sich weitestgehend frei. Im Laufe der Zeit griffen die Gespräche mit Fahrgästen Beiträge auf, die bereits von anderen Teilnehmenden eingebracht worden waren. In dieser Situation konnten die Fahrgäste eine positive oder negative Bewertung der bereits eingetragenen Items abgeben. Da sich der Erfahrungs- und Wissensschatz von metro_polis also erst im Laufe der Zeit entwickelte, standen nicht allen Teilnehmenden alle Items gleichermaßen zur Verfügung. Um dennoch eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Gruppen zu ermöglichen, wurde für die Teilnehmenden der Zeitfaktor entgleist und es konnten alle Items gleichermaßen bewertet werden. Wurde sich beispielsweise 18 Teilnehmende für gemeinschaftliche (Nachbarschafts-)projekte ausgesprochen, um einen angstfreien Umgang zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu normalisieren, bedeutet dies nicht, dass die anderen 312 Personen diesen Vorschlag ablehnten. Vielmehr haben diese Personen im Laufe ihrer Gespräche diesen Diskussionspunkt nicht tangiert.

Wichtige Abkürzungen:
IH. m. B. = Menschen(en) mit Behinderung
H. o. B. = Menschen(en) ohne Behinderung
WfMmB = Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Dynamiken der Entwicklung des Themas

Klassischerweise unterliegen alle in metro_polis besprochenen Themen einer hohen inhaltlichen Dynamik – die Vielzahl an Gesprächen führt häufig zu thematischen Anpassungen und Weiterentwicklungen. Bereits zu Beginn der Gespräche wurde deutlich, dass die Perspektiven auf Inklusion stark von der individuellen Betroffenheit der Teilnehmenden abhängen. Schematisch kann dabei zwischen drei Perspektiven unterschieden werden:

- den unmittelbar Betroffenen, das heißt Personen mit (zeweikanter) Behinderung
- den mittelbar Betroffenen wie z. B. pflegenden Angehörigen und eng mit Menschen mit Behinderung arbeitenden bzw. befreundeten Personen
- Menschen, die bislang kaum Berührungspunkte zu Menschen mit (Schwer-)behinderung haben

Über alle diese Gruppen hinweg zeigte sich von Beginn an eine breite Zustimmung für die Relevanz und Notwendigkeit von (mehr) Inklusion. Gleichzeitig wurde sehr schnell sichtbar, dass für Teilnehmende ohne oder mit wenig Kontakt zu Menschen mit Behinderung, der Umgang mit diesen von Unsicherheit geprägt ist. Im weiteren Verlauf des Projekts trat zunehmend eine weitere Konfliktlinie innerhalb der Gespräche hervor: Auf der einen Seite stand der Wunsch nach mehr Inklusion, auf der anderen Seite die Sorge nach der Verlangsamung des allgemeinen Arbeits- und Lerntempos. In Reaktion auf diese Spannung verlagerte sich der Fokus der Gespräche zunehmend auf konkrete Erfahrungen zum Thema Inklusion in Schule und am Arbeitsplatz sowie auf Vorschläge und Strategien zum Umgang mit diesen wahrgenommenen Zielkonflikten.

Metadaten & Soziodemografie

Teilnahmestatistik

330 Teilnehmende
29 Fahrten
Ohne Ch. durchschnittliche Gesprächsdauer

Anzahl Teilnehmende nach Stadt/Region

Dresden	243	Chemnitz	63
Leipzig	185	Lausitz	38

Altersverteilung

Kind	unter 20	20 bis 34	35 bis 60	über 60	unbekannt
15	43	184	140	126	22

Art der Betroffenheit

Menschen mit Behinderung	mittelbar betroffene Personen, z. B. pflegende Angehörige	Personen ohne Kontakt zu IH. m. B.	Betroffenheit unklar
60	114	194	162

Geschlechterverteilung

weiblich: 56,4 % | männlich: 39,0% | unbekannt: 3,8% | divers: 0,8%

Nationalitäten / Herkunft der Teilnehmenden

Soziales Miteinander

persönlicher Kontakt

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich habe Schwierigkeiten, freundschaftlichen Kontakt mit IH. m. B. aufzunehmen: 38 / 12
- ...weil ich in meinem Umfeld keinen IH. m. B. begegne: 42 / 3
- ...weil Ingredienzien in mir den Kontakt mit Menschen mit IH. m. B. verhindert: 10
- ...weil ich Mitleid habe: 7 / 1
- ...weil ich weniger Gemeinsamkeiten mit IH. m. B. empfinde: 9

→ Mehr persönlicher Kontakt

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
A. ... durch Schaffung von Räumen
- Ich wünsche mir mehr Begegnungsmöglichkeiten im Alltag z. B. in der Bahn: 22
- Ich wünsche mir gemeinsame Freizeitaktivitäten (sportlich, wie den Umgang miteinander zu erlernen): 18
- Ich finde, Inklusionsräume sollten indexiertes für IH. z. B. ehrenamtlich werden – dabei sollte das Wort Inklusion unbedingt vermieden werden: 5 / 1

Förderliche Faktoren für die persönliche Kontaktaufnahme

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Der Umgang mit IH. m. B. fällt mir leicht.: 58 / 9
- ...durch persönliche Betroffenheit (z.B. eigenes Kind oder Kontakte): 47 / 4
- ...weil ich von Kindesbeinen an Kontakt mit IH. m. B. hatte.: 26 / 1
- ...weil ich einen hatte, dass gewissermaßen an einem Projekt zu arbeiten (z.B. Kamellzug) mit IH. m. B. zusammenkommt.: 14
- ...weil ich Humor habe, um das Eis zu brechen.: 12
- Ich habe erlebt, dass gewissermaßen Spurt in Vereinen Berührungspunkte ergeben.: 9
- Ich erlebe, dass das gewissermaßen Wohlwollen von IH. m. B. und IH. o. B. Verständnis und Empathie fördert.: 8
- Als IH. m. B. nehme ich die Angst vor Behinderung, indem ich offen damit umgehe.: 4

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
B. ...indem bisherige Kontaktmöglichkeiten abgebaut werden
- Ich wünsche mir die stärkere Werbeaufklärung und Skillbereicherung von z. B. ehrenamtlichen und sozialen Kontaktstellen von IH. m. B. im gesellschaftlichen Rahmen.: 5
- Ich wünsche mir, dass stärker im Zentrum steht, dass, und wie Zeit mit IH. m. B. zu verbringen Freude macht.: 5
- Ich wünsche mir mehr Informationen über die unterschiedlichen Formen der Behinderung.: 5 / 1
- Ich wünsche mir die sozialpädagogische Begleitung von Begegnungen zwischen IH. m. B. und IH. o. B.: 4
- Ich wünsche mir mediale Ausleseformate über Unsicherheiten zwischen IH. m. B. und IH. o. B.: 3

Rücksichtnahme und Rücksichtslosigkeit

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe einen rücksichtsvollen Umgang mit IH. m. B.: 41 / 8
- Ich bestaune, dass IH. m. B. unterschätzt und ausgenutzt/ausgebeutet werden.: 37 / 8
- Ich bestaune, dass Menschen mit Ihre Behinderung verkauft werden.: 30
- Ich erlebe, dass IH. m. B. ihre Behinderung nicht offiziell anerkennen lassen, um nicht diesel verkauft zu werden.: 9
- Ich bestaune den Selbstausschluss von IH. m. B.: 3

Unsicherheiten im Umgang mit physischen Beeinträchtigungen / geistigen Behinderungen

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich fühle mich unsicher, insbesondere im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung.: 14 / 7
- Das breite Spektrum an psychiatrischen Erkrankungen / geistigen Behinderungen überfordert mich.: 9 / 2 / 1

Mediale Sichtbarkeit und Bewusstsein

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe eine gesellschaftlichen Wandel hin zu einer stärkeren und positiven medialen Sichtbarkeit von IH. m. B. vor.: 15 / 4 / 1
- Ich erlebe einen Wandel zugunsten eines respektvolleren Sprachgebrauchs in Bezug auf Behinderung.: 15 / 4 / 5
- Ich empfinde die Parlaympics als Prototeaspot für die mediale Sichtbarmachung von IH. m. B.: 9

→ Mediale Sichtbarkeit erhöhen

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir mehr Medienangebote, die (auch) auf IH. m. B. zugeschnitten sind.: 6
- Ich unterstütze die stärkere Präsenz von IH. m. B. in Film und Fernsehen.: 4 / 1

Hilfe anbieten und annehmen

Unsicherheit

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich habe Angst, durch das Anbieten von Hilfe Grenzen von IH. m. B. zu überschreiten.: 33 / 20
- Ich verspüre Unsicherheit, nach einer Behinderung zu fragen, um entsprechend Hilfe anzubieten.: 31 / 22

→ Sicherer werden im Anbieten von Hilfe

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir ein Format, in welchem zwischen IH. o. B. und IH. m. B. die Grenze zwischen Aufdringlichkeit und Aufmerksamkeit geübt wird.: 27
- Es bräuchte allgemein bekannte Codewörter, um Unsicherheiten im Hilfe Anbieten konstruktiv zu überwinden.: 12 / 1
- Ich wünsche mir ehrliches Feedback von IH. m. B. nach dem Anbieten von Hilfe.: 11

Fehlendes Bewusstsein und Sichtbarkeit

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich bestaune, dass Menschen sich die Möglichkeit, selbst ein Behinderung bekommen zu werden, nicht bewusst sind.: 21 / 1
- Ich bestaune, dass unsichtbare Behinderungen (wie) zu wenig Berücksichtigung erfahren – wo NVE das Bewusstsein fehlt.: 19
- Ich erlebe eine abnehmende Hilfebereitschaft, wenn die Behinderung sichtbar wird.: 13
- Ich Defizitwarnung wie es ist, gefangen(ad) zu sein, hat mir beim Perspektivwechsel geholfen.: 13 / 1
- Ich bestaune, dass Menschen nicht helfen, wenn sie für sie unterjocht ist.: 9 / 1

→ Perspektivwechsel

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir kreit angelegte Formate zur Perspektivübernahme, damit sich IH. o. B. in das Leben mit Behinderung hineinversetzen können: 21 / 1
  - z.B. durch Inklusiven Sport: 4

Wohnen und Mobilität

Barrieren mit Mobilitätseinschränkung

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Die Infrastruktur für alltägliche Belange ist nicht barrierefrei.: 49 / 3
- Ich erlebe, dass IH. m. B. ihre Mobilitätsbedürfnisse nicht bedarfsgerechte Zuteilage gibt.: 47 / 4
- Für Menschen mit Gehbehinderung ist Dresden ein schwieriges Pflaster.: 20 / 5
  - Ich bestaune ein Stadt-Land-Gefälle in der Barrierefreiheit.: 10 / 1
- Ich bestaune, dass selbstständige Menschen in der Stadt auf durch Unsicherheit entstandene Barrieren z. B. Sitzen abgestellte Fäkal ziehen.: 13

→ Teilhabe am Barrierearbau

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich finde, IH. m. B. sollen (noch) stärker an Maßnahmen zum Barrierearbau miteinbezogen können.: 43

Barrierearbau

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe, dass sich die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum indexiererse in Neubauten verbessert hat.: 27 / 1
- Ich nehme eine Anhäufung Infrastrukturbar Barrieren seit der DDR wahr.: 19 / 1
- Ich erlebe als IH. m. B., dass ich gut mobil bin (oder bestaune dies auch bei anderen IH. m. B.).: 15

Negative Begleiterscheinungen vom Barrierearbau

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich bestaune, dass der Abbau von Barrieren weniger zufällige Kontakte zwischen IH. m. B. und IH. o. B. im Alltag entstehen lässt.: 10

Alltagsunterstützung

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe, dass IH. m. B. indexiererde durch die Nachbarschaft im Alltag unterstützt werden.: 5 / 1

→ Nachbarschaftshilfe vereinfachen

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir eine digitale Nachbarschafts-App, die Unterstützungsmöglichkeiten gezielt bündelt.: 3

Pflege und Politik

Politische Priorisierung von Inklusion

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe eine (zu) geringe politische Priorisierung von Inklusion.: 38
- Ich habe Angst vor abnehmender Priorisierung von Inklusion durch das Erstarken der AfD.: 9

→ Politischer Fokus auf Inklusion stärken

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich unterstütze es, wenn sich ein Bündnis aus IH. m. B. und anderen marginalisierten Gruppen zu einer politischen Lobby bildet.: 11
- Ich wünsche mir, dass die Politik projekte von IH. m. B. gezielter Ohr aufhorcht, um die Lebensrealität besser kennenzulernen.: 7
  - Ich wünsche mir mehr Gespräche vorweiten die Politik mit IH. m. B., um ihre lebsächlichen Bedürfnisse zu identifizieren.: 5

Bürokratie und Unterstützungssystem

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Als IH. m. B. oder als Angehöriger von IH. m. B. erlebe ich große bürokratische Hürden.: 72
- Ich erlebe die Antragsstellung als langwierig und anstrengend.: 43
- Aber: Ich erlebe die Unterstützung aus dem Hilfesystem insgesamt als hilfreich.: 23 / 11
- Ich bestaune, dass Pflege zur Verwendung von pflegenden Angehörigen führt und Unterstützungsmöglichkeiten mindert.: 15
- Ich erlebe, dass der Einsatz der Pflegekraft zuweilnerts schwierigen wird.: 14
- Ich habe erlebt, dass die Krankenkasse IH. m. B. nicht über diese Leistungsansprüch informiert.: 9
- Ich fühle mich im Hilfesystem unterbezahlen.: 6 / 1

→ Entbürokratisierung und Orientierung im Hilfesystem

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir eine zentrale Informationsplattform zu Unterstützung und staatlichen Leistungen für IH. m. B. und ihre pflegenden Angehörigen.: 9
- Ich befürworte die stärkere Digitalisierung der Antragsstellung.: 5 / 1
- Ich wünsche mir Informationen über Unterstützungsangebote zur Flyer im Briefkasten.: 3

Belastungserfahrungen in der Pflege Angehöriger

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe als Angehöriger die Pflege von IH. m. B. als eterie psychische und physische Belastung.: 40
- Ich erlebe, dass der Sparturs in der Pflege IH. m. B. schadet.: 9
- Ich erlebe, dass Pflege zur Verarmung von pflegenden Angehörigen führt.: 7
- Ich erlebe die abhängige Sorge um finanzielle Absicherung als eterie Belastung.: 6
- Ich erlebe, dass die Pflege zur IH. m. B. Ihre Autonomie sowie die der pflegenden Angehörigen einschränkt.: 5

→ Belastung in der Pflege reduzieren

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir ein ausgeschriebenes psychologisches Hilfsangebot für IH. m. B. und ihre pflegenden Angehörigen.: 10 / 1
- Ich fordere, dass Hafterl/Pflege finanziell (noch) attraktiver werden muss.: 9
- Ich wünsche mir die Abrakrasung von FSJ in Einrichtungen für IH. m. B.: 4

Schule und Arbeit

Inklusion im Arbeitskontext

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich erlebe, dass Effizienzdruck in der Arbeitswelt Inklusion verhindert.: 43
- Ich bestaune, dass es für IH. m. B. insgesamt schwieriger ist, Arbeit finden.: 28 / 2
- Ich bestaune, dass die Arbeitswelt nur wenig auf IH. m. B. eingestellt ist.: 21 / 2
- Ich erlebe als IH. m. B. einen besonderen Leistungs- und Anpassungsdruck in meinem Arbeitsleben.: 18
- Ich erlebe, dass mir als IH. m. B. im Arbeitskontext weniger zugetraut wird als anderen.: 10 / 1
- Ich habe erlebt, dass es einen bürokratischen Aufwand für Unternehmen IH. m. B. einzustellen.: 8

→ Inklusion auf dem Arbeitsmarkt stärken

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Ich wünsche mir eine stärkere Eingliederung von IH. m. B. in den ersten Arbeitsmarkt.: 43 / 1
- Ich wünsche mir eine höhere Werbeaktörung von speziellen Fähigkeiten von IH. m. B. im Arbeitskontext.: 18
- Ich finde, das Vorurteil geringerer Produktivität von IH. m. B. sollte deutlich schlimpf widerlegt werden.: 10
- Ich wünsche mir einen breaitraveen Anreiz für die Einstellung von IH. m. B. in den ersten Arbeitsmarkt – z. B. von Gehältstreen in Bereichen mit starkem Leim oder Sattelmonteiten in Tapi-Arbeiten.: 9
- Ich wünsche mir moderierte Stammtischfaprsessionen für eine gute Zusammenarbeit zwischen IH. m. B. und IH. o. B.: 9
- Ich wünsche mir höhere Ausgleichszahlungen durch Unternehmen bei Nicht-Einstellung von IH. m. B.: 4

Positive Entwicklungen zur Inklusion im Arbeitskontext

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich bestaune/erlebe, dass die Arbeitspatz so eingerichtet ist, dass diese Behinderung kein Problem darstellt.: 20 / 6 / 1
- Ich bestaune, dass die Einrichtung von IH. m. B. Ihr Arbeitsfeld Behinderung mit Ihrer Arbeitskraft ausgleichen kann.: 11 / 3
- Meine Bedürfnisse als IH. m. B. wurden auf der Arbeit ernst genommen.: 10 / 3

Werkstätten für Menschen mit Behinderung

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich nehme die Bedingungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfMmB) als nicht fair wahr.: 22 / 6
- Ich bestaune, dass der „zweite Arbeitsmarkt" das Zie selbstbestimmten Arbeitens von IH. m. B. nicht erreicht.: 15 / 5

→ Verbesserung von Arbeitsbedingungen in WfMmB

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Meiner Ansicht nach sollte der Mindestlohn auch in WfMmB gelten.: 26

Inklusion im Schulkontext

ERFAHRUNGEN (positiv / negativ / neutral)
- Ich habe erlebt, dass die Eingliederung von IH. m. B. in die Schulklasse das Verständnis Ihrerseiner Ihnen: 63 / 3 / 1
- Meiner Ansicht nach ist Inklusionsarbeiten sowohl (nach) für IH. m. B. als auch IH. o. B.: 45
- Ich erlebe/bestaune, dass eine Inklusionsassistenz eine große Unterstützung darstellt.: 38
- Ich habe viel „natürliche" Inklusion im Kindergarten erlebt – umso traurig dass dieser über die Schulzeit abnimmt.: 28
- Ich bestaune, dass der Lehrkräftemangel die Umsetzung von Inklusion erschwert.: 22
- Ich habe den gemeinsamen Schulbesuch von IH. o. B. und IH. m. B. als bereichernd / das Lernen anschwemmt erlebt.: 12 / 1
- Als IH. m. B. habe ich wenig gemeinschaftliche Erlebnisse in der Schule erfahren.: 11 / 1
- Ich wurde aufgrund meiner Behinderung gemobbt.: 6

VORSCHLÄGE (positiv / negativ / neutral)
- Meiner Ansicht sollte das Thema Behinderung/Inklusion viel stärker in der Schule besprochen werden.: 31
- Ich wünsche mir mehr Fachkräfte für die individuelle Unterstützung von Kindern mit Behinderung.: 14
- Ich unterstütze es, wenn Kinder in schulischen Rahmen Einrichtungen von IH. m. B. besuchen und umgekehrt.: 11 / 1
- Ich wünsche mir Aufklärungsgespräche über die besonderen Belange von IH. m. B. in der Klasse.: 4

metro polis e.V | Oskarstraße 1, 01219 Dresden | 0176-34532268 | kontakt@metro-polis.online

Januar 2026 | metro_polis wird gefördert durch: STIFT Stiftung für Innovation in der Sozialwirtschaft | Sächsische Aufbaubank Förderbank | Aktion Mensch Stiftung

Diagramme erstellt von Lisa Martina mithilfe von Flourish | Layoutdesign von Julian Vogel